Abschnitt VI (4,10–20) Dank[1]

Ganz am Schluß seines Briefes kommt Paulus auf das zu sprechen, was einer der wichtigsten Anlässe des Schreibens überhaupt ist: Der Dank für die empfangene Gabe. Aber wie umständlich tut er das! Seltsamer kann man es wirklich nicht anfangen! Zudem ist zu fragen: Wieso kommt Paulus erst ganz am Ende des Briefes auf dieses Anliegen zu sprechen? Diese Frage gibt erneut Anlaß, die Hypothesen zur Briefteilung zu bedenken: Nach der Schenkschen Hpothese haben wir es bei 4,10–20 mit einem eigenen Brief zu tun, dem sogenannten »Dankbrief«.[2] Wir werden am Schluß dieses Paragraphen sehen, daß man die Stellung des Dankes auch erklären kann, wenn man das Schreiben als ein einheitliches interpretiert.

§ 16 Der Dank für die Gabe der Philipper (4,10–20)

10 Ich habe mich sehr gefreut im Herrn, daß ihr endlich einmal wieder eure Fürsorge für mich habt aufblühen[3] lassen, ihr hattet es ja [immer] vor, aber es fehlte an einer günstigen Gelegenheit.[4] 11 Es ist nicht so, als ob ich das aus Not sagen würde; denn ich habe es gelernt, mich mit dem abzufinden, was ich habe:[5] 12 Ich verstehe es, arm zu sein, ich verstehe es, Überfluß zu haben. In

---

[1] Diesem Abschnitt hat *Craig S. Wansink:* Chained in Christ. The Experience and Rhetoric of Paul's Imprisonments, JSNT.S 130, Sheffield 1996, sein drittes Kapitel unter der Überschrift „The Philippians' Gift to the Imprisoned Apostle: The Function of Philippians 4.10–20" gewidmet (S. 126–146).

[2] Das ist der Brief A; vgl. oben S. 88 die genaue Übersicht über die von Schenk rekonstruierten Teilbriefe; dort auch die Literaturangaben.

[3] Das Verbum ἀναθάλλω kommt im Neuen Testament sonst nicht vor. Es kann entweder, intransitiv verwendet, »aufsprießen«, »(wieder) aufblühen« bedeuten, oder, faktitiv, »neu aufsprießen lassen«, »wieder aufblühen lassen«, vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 105–106, wo es abschließend heißt: „**Phil 4 10** sind beide Deutungen möglich … entweder: *ihr seid wieder aufgeblüht, was eure Fürsorge für mich anbetrifft* oder: *ihr habt eure Fürsorge für mich wieder aufblühen lassen.*"

[4] Auch das Verbum ἀκαιρέομαι ist im Neuen Testament Hapaxlegomenon, vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 56.

[5] Die sprachliche Besonderheit dieses Abschnitts erhellt aus den Hapaxlegomena: αὐτάρκης (*Bauer/Aland*, Sp. 245) ist bereits die Nummer 3! (Vgl. die vorigen Anmerkungen.)

alles und jedes bin ich eingeweiht[6], satt sein und hungern, Überfluß haben und Mangel leiden. 13 Alles vermag ich durch den, der mich stark macht. 14 Jedenfalls – gut habt ihr daran getan, daß ihr meine Gefährten im Leiden wurdet.

15 Ihr wißt es ja auch selbst, ihr Bewohner der Kolonie Philippi, daß am Anfang des Evangeliums, als ich fortzog von Makedonien, keine einzige Gemeinde mit mir Gemeinschaft hatte im Geben und Nehmen[7], als ihr allein. 16 Auch in Thessaloniki habt ihr ein- oder zweimal in meiner Not [Geld] geschickt. 17 Nicht daß ich auf die Gabe aus wäre, aber ich bin auf die Frucht aus, die sich auf eurer Habenseite vermehrt. 18 Ich habe alles und habe Überfluß; ich bin erfüllt, seit ich durch Epaphroditos eure Geldsendung empfing, Wohlgeruch, angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig [ist sie]. 19 Mein Gott aber wird alle eure Bedürfnisse erfüllen, nach seinem Reichtum mit Ruhm durch Christus Jesus. 20 Unserm Gott und Vater sei Ruhm in Ewigkeit, Amen.

Ich versuche, den gesamten Abschnitt von dem zentralen Vers 15 her zu interpretieren. Hier und im folgenden Vers ist ausdrücklich von dem finanziellen Engagement der Gemeinde in Philippi die Rede.[8]

Die *dritte Glaubensweise*, deren Bezugsgröße das εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ *(euaggelion toụ Christoụ)* darstellt, ist für die Christen in Philippi keine theoretische Größe; vielmehr handelt es sich hier um ihren zentralen Bezugspunkt, wie man gerade auch an dem finanziellen Engagement der Gemeinde sieht.

Dieses finanzielle Engagement, dessen Einzigartigkeit und Bedeutsamkeit Paulus in Phil 4,15f.[9] unterstreicht, wenn er schreibt:

οἴδατε δὲ καὶ ὑμεῖς, Φιλιππήσιοι,	**15** Ihr wißt aber auch, ihr Philipper[10],
ὅτι ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου,	daß am Anfang des Evangeliums,
ὅτε ἐξῆλθον ἀπὸ Μακεδονίας,	als ich fortzog von Makedonien,
οὐδεμία μοι ἐκκλησία ἐκοινώνησεν	keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft
εἰς λόγον δόσεως καὶ λήμψεως	hatte im Geben und Nehmen[11]
εἰ μὴ ὑμεῖς μόνοι·	außer allein ihr.

[6] Erneut ein Hapaxlegomenon im Neuen Testament, das Verbum μυέω (vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1070), ein Wort aus der Mysteriensprache.

[7] Die Reihe der Hapaxlegomena setzt sich fort: λῆμψις begegnet im Neuen Testament nur hier, vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 959, wo als Bedeutung »Einnahme« angegeben wird. Man könnte diese sprachlichen Beobachtung ohne Mühe vermehren: Dieser Abschnitt ist im *corpus Paulinum* ohne Parallele.

[8] Ich greife dabei zurück auf einen Paragraphen in Philippi I: Λόγος δόσεως καὶ λήμψεως, Philippi I 147–152.

[9] Wir haben uns diese Passage schon im § 1 angesehen, als wir uns mit der Überschrift des Briefes befaßt haben, die das paulinische Φιλιππήσιοι aufnimmt (vgl. oben S. 1–4).

ὅτι καὶ ἐν Θεσσαλονίκῃ	**16** Denn auch in Thessaloniki
καὶ ἅπαξ καὶ δὶς	habt ihr mehr als einmal[12]
εἰς τὴν χρείαν μοι ἐπέμψατε.	für meinen Bedarf mir [Geld] geschickt.

wird in der Regel vornehmlich aus der Sicht des Paulus gewürdigt und kommt so m. E. überhaupt nicht hinlänglich in den Blick. Soweit die Philipper selbst in diesem Zusammenhang überhaupt besprochen werden, geschieht dies neuerdings vornehmlich unter der Rubrik »Freundschaft«: „Unter dem gleichen Archilexem des griechischen Freundschaftskonzepts sagen die Philipper mit ihrer Wendung [die Schenk hinter dem paulinischen τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ φρονεῖν in 4,10 vermutet] dasselbe, was Paulus in seiner Sprache V. 14f. als synonyme Bezeichnung verwendete. So gehören φρονεῖν wie κοινωνεῖν hier als Hyponyme zu dem Wortfeld φιλία", heißt es beispielsweise bei Wolfgang Schenk.[13] Doch geht es hier wirklich um φιλία *(philia)*? Gewiß ist die Kategorie »Freundschaft« nicht völlig unangebracht, aber weder aus der Sicht des Paulus noch aus der Sicht der Christen in Philippi erfaßt sie das Wesentliche.

Wollte Paulus in der Tat sagen, daß die Philipper in eine Partnerschaft geschäftlicher Art mit ihm eingestiegen sind? „It is almost as though he viewed the entire matter as a strictly business affair: the Philippians had entered into a partnership (ἐκοινώνησεν) with him .... And this partnership involved a strict accounting (εἰς λόγον) of all transactions between them .... All expenditures and receipts (δόσις καὶ λήμψις) were carefully recorded", meint Hawthorne.[14] Aus der Sicht des Paulus jedenfalls sind die Philipper eine κοινωνία εἰς τὸ εὐαγγέλιον *(koinōnia eis to euaggelion)* eingegangen, die ἀπὸ τῆς πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν *(apo tēs prōtēs hēmeras achri tou nyn)* Bestand hat (Phil 1,5). Und dies ist auch in 4,15 die entscheidende Bezugsgröße, auf die Paulus selbst *expressis verbis* hinweist (ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου).

---

[10] Paulus verwendet hier das im Griechischen völlig neue Wort Φιλιππήσιοι, das er vielleicht selbst nach dem lateinischen *Philippenses* geprägt hat, vgl. *Peter Pilhofer:* Philippi I 116–118. Wollte man das in der Übersetzung nachzuahmen versuchen, müßte man für Φιλιππήσιοι dann „ihr Bewohner der Kolonie Philippi" einsetzen.

[11] Genauer: „in gegenseitiger Abrechnung" oder „in Abrechnung der Ausgaben und Einnahmen"; wie v. 17 zeigt, muß man hier für das griechische εἰς λόγον die Bedeutung „zur Abrechnung" bzw. „in Rechnung" annehmen, vgl. den Artikel im Wörterbuch von *Bauer/Aland* unter 2 (Sp. 971).

[12] Wörtlich übersetzt: „sowohl einmal als auch zweimal".

[13] *Wolfgang Schenk*, S. 65. Vgl. dazu jetzt auch *Lukas Bormann:* Philippi: Stadt und Christengemeinde zur Zeit des Paulus, NT.S 78, Leiden/New York/Köln 1995, S. 161–205: „Die Beziehungen zwischen Paulus und der Philippergemeinde im Spiegel hellenistisch-römischer Konventionen", wo ebenfalls die φιλία-Konzeption (S. 164ff.) behandelt wird.

[14] *Gerald F. Hawthorne*, S. 204.

Noch einmal anders erscheint das finanzielle Engagement der Gemeinde in Philippi aus ihrer eigenen Sicht. Die Inschriften der *Colonia Iulia Augusta Philippensis* bieten auch in diesem Fall eindrückliches Material, welches das Engagement der Gemeinde in einem andern Licht erscheinen läßt.

Abb. 1: Das Testament des *Lucius Decimius Bassus* (linke Hälfte)

In diesen Inschriften fehlt es nämlich nicht an Beispielen, die das Prinzip des λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lẹ̄mpseōs)* illustrieren. So hat etwa *Lucius Decimius Bassus* in seinem Testament festgelegt, daß für die beträchtliche Summe von 30 000 Sesterzen auf dem Forum ein Brunnen errichtet werden soll:[15]

[… L(ucius) Decimiu]s L(uci) f(ilius) Vol(tinia) Bassus aed(ilis)
Philippis testamento sibi et L(ucio) Decimio L(uci)
f(ilio) Vol(tinia)
2 [q(uaestori) IIvir(o) Philippis patri(?) e]t C(aio) Decimio L(uci)
f(ilio) Vol(tinia) Maxsimo fratri fieri iussit ~~HS~~ ((I)) ((I)) ((I)).

[15] Es handelt sich um die Inschrift **213/L347**; Text und Übersetzung gebe ich nach Philippi II^2 271–272, die beiden Photographien habe ich meiner Datenbank `www.philippoi.de` entnommen (dort auch die Einzelnachweise).

Diese Inschrift ist kein Einzelfall. Ähnlich verhält es sich beispielsweise bei der Bibliothek (**233/L332**) und beim Theater (**141/L306**). Vgl. ferner die Bauinschrift des *Augurius Sermo* und des *Turpilius Vetidius* **026/L123**.

Lucius Decimius Bassus, der Sohn des Lucius, aus der Tribus Voltinia, Ädil in Philippi, hat aufgrund seines Testaments für sich und für Lucius Decimius, den Sohn des Lucius, aus der Tribus Voltinia, den Quästor und Duumvir in Philippi, seinen Vater, und für Caius Deci-

Abb. 2: Das Testament des *Lucius Decimius Bassus* (rechte Hälfte)

mius Maxsimus, den Sohn des Lucius, aus der Tribus Voltinia, seinen Bruder, (den Brunnen) erbauen lassen. (Der Preis betrug) 30 000 Sesterzen.

Dieser Brunnen ist ein Denkmal zu Ehren der gesamten Familie, wie die Inschrift zeigt: *Lucius Decimius Bassus* verfügt ausdrücklich, daß dieser Brunnen zu seinen, des Ädils Ehren, zu Ehren seines Vaters, des Quästors und Duumvirs in Philippi, sowie zu Ehren seines Bruders – der noch kein städtisches Ehrenamt aufzuweisen hat – gebaut werden soll. Aber der λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lḗmpseōs)* wird es erreichen, daß nach dieser großzügigen testamentarischen Verfügung des *Lucius Decimius Bassus* nun auch dieser bisher amtslose Bruder zum Zuge kommt, indem er umgehend zum Quästor gewählt wird.[16]

[16] Der Kommentar zu dieser Inschrift in Philippi II^2 271–272 läßt zu wünschen übrig; er muß in der dritten Auflage in dieser Hinsicht dringend ausgebaut werden. Zwar wird die Familie der *Bassii* kurz besprochen, aber die testamentarische Stiftung unseres *Lucius Decimius Bassus* bleibt ganz unkommentiert. Dabei ist insbesondere der Vergleich der Summe, die Bassus für die Brunnenstiftung am Forum aufwendet, mit denen im Silvanusheiligtum gespendeten Beträgen aufschlußreich.

Ein anderer reicher Bürger der Kolonie läßt auf seine Kosten sieben Paare von Gladiatoren auftreten und veranstaltet vier Tierhetzen im Theater; bei dieser Gelegenheit läßt er die Arena auch gleich mit Safranwasser besprengen, um den schlechten Geruch zu überdecken.[17] Hat er dafür nicht eine Ehreninschrift verdient? Das Prinzip des *do ut des* läßt diese Frage als rhetorisch erscheinen.

Dieser umgekehrte Fall, daß sich nämlich die Stadt für erwiesene Wohltaten erkenntlich zeigt, ist in anderen Inschriften aus Philippi jedenfalls bezeugt. So wird in der Inschrift 306/G409 ὁ δῆμος *(ho dḗmos)* tätig ἀντὶ τῆς εἰς ἑαυτὸν εὐεργεσίας *(antị tḗs eis heautọn euergesị́as)*, indem er dem Wohltäter[18] eine Ehreninschrift setzt.

Dem *Caius Antonius Rufus*, der sich in verschiedenen römischen Kolonien, u. a. in Philippi und in Troas, Verdienste erworben hat, stellen mehrere Stadtbezirke – die *vici II, VII, VIII* und *IX* – in Troas gleichlautende Ehreninschriften auf.[19]

In einem bescheideneren Rahmen – aber immerhin auch hier unter Aufwendung beträchtlicher Mittel – spielt sich der λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lḗmpseōs)* bei den Veteranen der *cohors IV vigilium* ab. Sie fühlen sich ihrem Hauptmann *Lucius Tatinius Cnosus* verpflichtet, der den Höhepunkt seiner Karriere unter Domitian erlebte.[20] Einen Stein in Höhe von 1,35m stellen sie auf, um ihren ehemaligen *centurio* zu ehren. Minutiös wird über neun Zeilen hinweg die Karriere des *Lucius Tatinius Cnosus* verzeichnet. Dieser hat sich offenbar auch nach dem Ausscheiden aus dem militärischen Dienst als εὐεργέτης *(euergetḗs)* seiner früheren Untergebenen bewährt – anders ist das Aufstellen der opulenten Ehreninschrift nicht zu erklären.[21]

Für manchen Verein ist dieser λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lḗmpseōs)* der erste und wichtigste Daseinsgrund. Auch in Philippi haben sich Inschriften erhalten, die dies belegen. Dies ist z. B. bei der Mitgliederliste eines *collegium* der Fall, in welcher an zwei Stellen ausdrücklich *pecunia inlata* (eingezahlte Geldsumme) vermerkt ist.[22] Eine ganze Gruppe einschlägiger Zeugnisse bilden die Rosalieninschriften, die von Paul Perdrizet und Paul Collart in eigenen Aufsätzen

---

[17] **087/L265**.

[18] Der Name ist unsicher. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Κλωδιανός (**306/G409**, Z. 2). In **309/G060** ist ebenfalls ὁ δῆμος auf eigene Kosten (ἐκ τῶν ἰδίων) tätig, um Βάβιος Οὐαλέριος Φίρμος zu ehren.

[19] Es handelt sich um die Inschriften **700/L738, 701/L739, 702/L740** und **703/L741**.

[20] **202/L313**. Die Dedikanten bezeichnen sich in Z. 12ff. als solche, *qui sub eo [sc. L. Tatinio Cnoso] in vigilib(us) militaver(unt) et honesta missione missi sunt.*

[21] Die Inschrift **203/L314** zeigt, daß er sich auch in der *Colonia Iulia Augusta Philippensis* engagiert hat.

[22] Leider ist die Inschrift **091/L360** am Anfang und am Ende unvollständig, so daß sich kein klares Bild dieses *collegium* gewinnen läßt. Das *pecunia inlata* begegnet in Z. 6 und Z. 15.

diskutiert wurden.[23] Allen diesen Inschriften ist das Prinzip des *do ut des* gemeinsam: Der Verstorbene hinterläßt einem *collegium* oder einem *vicus* eine Summe Geld; im Gegenzug versammelt sich das *collegium* oder der *vicus* jedes Jahr an den Rosalien an seinem Grab, verbrennt dort die Rosen und feiert ein Festmahl μνείας χάριν *(mneịas chạrin)*. Ein besonders schönes Exemplar dieser Gattung wurde erst nach Erscheinen des Collartschen Aufsatzes entdeckt[24]: Der Verstorbene hat in seinem Testament für alle Fälle vorgesorgt: Falls der Begräbnisverein des Gottes Suregethes – der überaus genau beschrieben wird als derjenige πρὸς τὴν ἀγορὰν παρὰ τὸ ὡρολόγιν *(prọs tẹ̄n agoraṇ paraạ tọ hōrolọgin)*[25] – die ihm übergebenen 150 Denare nicht bestimmungsgemäß zur Verbrennung der Rosen verwendet, ist er verpflichtet, das Doppelte des Betrags an einen anderen Begräbnisverein zu zahlen, der dann den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen soll.

In genau derselben Weise funktioniert der λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lẹ̄mpseōs)* auch im Rahmen kultischer Vereine. Ein naheliegendes Beispiel aus Philippi sind die Silvanusverehrer.[26] Das *collegium* der Silvanusfreunde ist dem *Publius Hostilius Philadelphus*, einem Freigelassenen, seit jeher ein Herzensanliegen. So scheut er weder Kosten noch Mühen, um dem *collegium* zu einem würdigen Mitgliederverzeichnis zu verhelfen, welches er auf seine eigenen Kosten in den Felsen hauen läßt.[27] Dieses Engagement des *Publius Hostilius Philadelphus* wissen die *sodales* zu schätzen: Sie machen ihrerseits den *Publius Hostilius Philadelphus* zu ihrem Ädil, woraufhin er sich wiederum durch die Finanzierung der Inschrift 164/L001 (*ob honorem aedilitatis*, d. h. wegen der ihm verliehenen Ehrenstellung der Ädilität läßt *Publius Hostilius Philadelphus* sie errichten)[28] und die Anlage eines bequemeren Weges zum Heiligtum des Silvanus[29] revanchiert.

---

[23] *Paul Perdrizet:* Inscriptions de Philippes: Les Rosalies, BCH 24 (1900), S. 299–323; Paul Collart: ΠΑΡΑΚΑΥΣΟΥΣΙΝ ΜΟΙ ΡΟΔΟΙΣ BCH 55 (1931), S. 58–69. Zu den Rosalien vgl. auch Philippi I 104.

[24] Es handelt sich um die 1936 publizierte Inschrift **133/G441** (*Paul Lemerle:* Le testament d'un Thrace à Philippes, BCH 60 (1936), S. 336–343).

[25] **133/G441**, Z. 15f. Die Uhr ist bei den französischen Ausgrabungen nicht gefunden worden, vgl. den Kommentar zur Stelle.

[26] Vgl. zu den Silvanusverehrern die Darstellung in Philippi I im Ersten Kapitel, § 4, 3 (S. 120ff.).

[27] Die Mitgliederliste **163/L002** im Heiligtum des Silvanus am Fuße der Akropolis hat *Publius Hostilius Philadelphus* zur Zeit des Priesters *Urbanus sua pecunia* errichten lassen (Z. 3).

[28] **164/L001**, Z. 2f.

[29] *Hostilius Philadelphus inscindentibus in templo petram excidit de suo:* „Hostilius Philadelphus hat für die zum Heiligtum Heraufsteigenden auf eigene Kosten den Felsen herausgehauen (und auf diese Weise gangbar gemacht)", heißt es in **164/L001**, Z. 23f. Auch hier ist das *de suo* („auf eigene Kosten") eigens erwähnt.

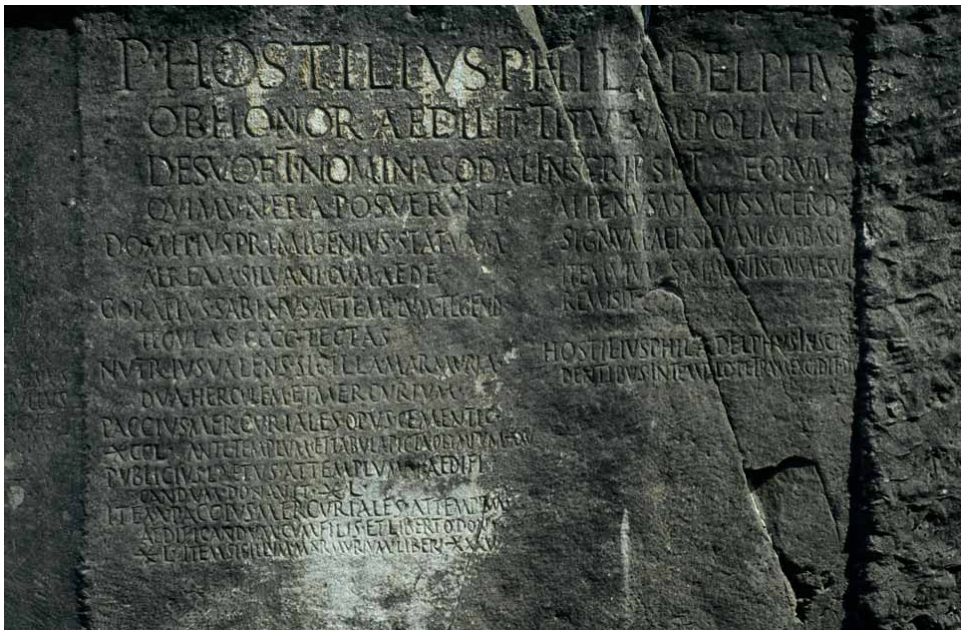

Abb. 3: Die Inschrift 164/L001 mit der Liste der Spender für das Silvanusheiligtum[30]

P(ublius) Hostilius Philadelphus
ob honor(em) aedilit(atis) titulum polivit
de suo et nomina sodal(ium) inscripsit eorum
qui munera posuerunt. ***Kolumne I***
Domitius Primigenius statuam
aeream Silvani cum aede.
C(aius) <H>oratius Sabinus at templum tegend(um)
tegulas CCCC tectas.
Nutrius Valens sigilla marmuria
dua, Herculem et Mercurium.
Paccius Mercuriales opus cementic(ium)
⧖ CCL ante templum et tabula picta Olympum ⧖ XV.
Publicius Laetus at templum aedifi-
candum donavit ⧖ L.
item Paccius Mercuriales at templum
aedificandum cum filis et liberto don(avit)
⧖ L, item sigillum marmurium Liberi ⧖ XXV.

[30] Das Bild ist wieder meiner Datenbank `www.philippoi.de` entnommen. Der folgende Text der Inschrift sowie die Übersetzung aus Philippi II^2 206–208.

Alfenus Aspasius sacerd(os) ***Kolumne II***
signum aer(eum) Silvani cum basi,
20 item vivus ✕ L mortis causae sui
remisit.
vacat
Hostilius Philadelphus inscin-
dentibus in templo petram excidit d(e) s(uo).

Publius Hostilius Philadelphus hat wegen der (ihm verliehenen) Ehrenstellung der Ädilität die Inschrift auf eigene Kosten fein ausarbeiten lassen und die Namen derjenigen Genossen aufgeschrieben, die Leistungen (für den Bau des Heiligtums) erbracht haben. [5] Domitius Primigenius (hat) eine eherne Statue des Silvanus mit Haus (aufgestellt). Caius Horatius Sabinus (hat) zur Tempelbedachung 400 bedeckte Dachziegel (gegeben). Nutrius Valens (hat) zwei Statuetten aus [10] Marmor (gestiftet), Hercules und Mercur. Paccius Mercuriales (hat) Beton vor dem Tempel für 250 Denare und den Olympus auf einer bemalten Tafel für 15 Denare (gestiftet). Publicius Laetus hat für den Tempelbau 50 Denare gestiftet. [15] Ebenso hat Paccius Mercuriales für den Tempelbau mit den Söhnen und einem Freigelassenen 50 Denare gestiftet, (und) ebenfalls eine Statuette des Liber aus Marmor für 25 Denare. Alfenus Aspasius, der Priester, (hat) ein ehernes Standbild des Silvanus mit Basis (gestiftet), (und) ebenso [20] hat (der genannte Alfenus Aspasius) zu seinen Lebzeiten für den Fall seines Todes 50 Denare hinterlegt. [23] Hostilius Philadelphus hat für die zum Heiligtum Heraufsteigenden auf eigene Kosten den Felsen herausgehauen.

Derlei Aktivitäten sind nicht auf die Silvanusanhänger[31] beschränkt. So engagieren sich die Mitglieder des *thiasus Maenad(arum) regianar(um)*, indem sie zu Ehren von *Liber* und *Libera* auf ihre eigenen Kosten eine Wasserleitung bauen lassen.[32] Die Anhänger der almopianischen Göttin bringen die nötigen Mittel auf, um ihrer Göttin einen Weinberg in einem idyllischen Tal am Fuße des Pangaiongebirges zu kaufen.[33] Der (vielleicht städtische) *medicus Quintus Mofius Euhemerus* weiht der

[31] Die Liste der Spender **164/L001** zeigt, daß auch andere *sodales* finanzielle Opfer bringen.

[32] **340/L589**. Leider gibt es keine näheren Angaben hinsichtlich der Fundumstände dieser interessanten Inschrift aus dem Haus mit Bad im Süden der Basilika B.

[33] Am Ende der Inschrift **602/G647** werden drei Einlagen von je 140 Denaren aufgezählt; vermutlich setzte sich diese Liste nach unten weiter fort.

Isis einen Altar und läßt auf eigene Kosten vier Bänke (im Heiligtum der Isis?) aufstellen.[34]

Die andere Seite des λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lḗmpseōs)* veranschaulicht eine Inschrift der Verehrer der ägyptischen Götter.[35] Sie setzen ihrem Wohltäter, einem Angehörigen des Establishments von Philippi – er ist *decurio, irenarcha* und *duumvir iure dicundo* – eine Ehreninschrift, weil er sich als *munerarius* (im Sinne eines ἀγωνοθέτης *[agōnothẹtēs]*) erwiesen hat.

Ähnlich ist es bei den Dionysosanhängern, die sich als Μύστε (= μύσται) Βότρυος Διονύσου *(Myste [= mystai] Bọtruos Dionỵsou)* bezeichnen: Für ihren Obermysten (μυστάρχης *[mystạrchēs]*) Rufus, der sich als ihr εὐεργέτης *(eụergẹtēs)* erwiesen hat, stiften sie eine Ehreninschrift.[36]

Das ausgebreitete Material[37] macht deutlich: Der λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lḗmpseōs)* findet sich in allen Bereichen der Gesellschaft der Kolonie. Man geht nicht zu weit, wenn man ihn als ein konstitutives Prinzip dieser Gesellschaft bezeichnet. Er ist den Gliedern der Gemeinde in Philippi mithin von Kindesbeinen an vertraut. Solange sie der *ersten Glaubensweise* anhingen – d. h. bis zur Ankunft des Paulus in Philippi –, partizipierten sie daran wie alle anderen Bewohner der Kolonie auch. Vom *decurio*, der sich als *munerarius* betätigt, bis hin zum Mitglied des bescheidensten Begräbnisvereins: Die Bewohner der *Colonia Iulia Augusta Philippensis* handeln nach dem λόγος δόσεως καὶ λήμψεως *(lọgos dọseōs kaị lḗmpseōs)*.

Das tun – und Paulus unterstreicht dies aufs nachdrücklichste – freilich auch die Glieder der Gemeinde in Philippi; aber sie tun es im Hinblick auf eine völlig andere Bezugsgröße: Sie tun es im Rahmen ihrer κοινωνία εἰς τὸ εὐαγγέλιον ἀπὸ τῆς πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν *(koinōnịa eis tọ euaggẹlion apọ tḗs prṓtēs hēmẹras ạchri toụ nỵn)* (Phil 1,5). Ihr πολίτευμα *(polịteuma)* ist nicht mehr durch die Zugehörigkeit zur *tribus Voltinia* bestimmt, wie dies bei den römischen Bürgern in Philippi der Fall ist. Sie jagen *diesem* πολίτευμα *(polịteuma)* auch nicht nach, wie es viele andre *incolae* der *Colonia Iulia Augusta Philippensis* tun, die eben nicht *cives*

---

[34] Der Altar **132/L303** trägt die Weihinschrift: *Isidi Reg(inae) sac(rum)*, die unter anderem angibt, daß *Quintus Mofius Euhemerus* zur Ehre des kaiserlichen Hauses und zum Heil der *Colonia Iulia Augusta Philippiensis* tätig wird.

[35] Die Stifter der Inschrift **252/L467** bezeichnen sich in Z. 6–8 als *cultores deor(um) Serapis [et] Isidis.* Vgl. dazu **307/G410**, wo οἱ θρησκευτὲ (= θρησκευταὶ) τοῦ Σέραπι ihren εὐεργέτης namens Κοίντος Φλάβιος Ἑρμαδίων ehren (eine ähnliche Inschrift ist **311/G411**).

[36] **535/G207** aus Αλιστράτη im Nomos Serres.

[37] Ich habe mich im Vorstehenden lediglich auf eine Auswahl beschränkt und nur die eindrücklichsten Beispiele zusammengestellt; es wäre ein leichtes, aus den Inschriften von Philippi weiteres Material zusammenzutragen.

Romani sind. Das πολίτευμα *(poḷiteuma)* der Glieder der Gemeinde in Philippi ist, wie Paulus sagt, ἐν οὐρανοῖς *(en ouranoịs)* (Phil 3,20). Es hat daher für die Glieder der Gemeinde in Philippi keinen Sinn mehr, in ein irdisches πολίτευμα *(poḷiteuma)* zu investieren. Und auch die Mitgliedschaft in diesem oder jenem *collegium*, dem sie zuvor ja – die Inschriften zeigen es – auch pekuniär verpflichtet waren, hat sich nach ihrer Bekehrung zum Evangelium erübrigt. Vollends obsolet sind die Einlagen bei dem Begräbnisverein geworden, denn ihre neue κοινωνία *(koinōnịa)* ersetzt ihnen selbstverständlich auch diesen.

Die Philipper leben seit ihrer Bekehrung zum christlichen Glauben ἀξίως τοῦ εὐαγγελίου *(axịōs toụ euaggeḷiou)* (Phil 1,27); ihnen ist τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ *(tọ hypẹr Christoụ)* (Phil 1,29) geschenkt, was beides impliziert, οὐ μόνον τὸ εἰς αὐτὸν πιστεύειν ἀλλὰ καὶ τὸ ὑπὲρ αὐτοῦ πάσχειν *(ou mọnon tọ eis autọn pisteụein allạ kaị tọ hypẹr autoụ pạschein)* (ebd.). Wie auch immer: die σωτηρία *(sōtērịa)* ist ihnen gewiß (Phil 1,28). Ihr βραβεῖον *(brabeịon)* (Phil 3,14) wird nicht im Theater vergeben und nicht vom Rat der *Colonia Iulia Augusta Philippensis* beschlossen.

Diese grundlegende Umorientierung eines jeden einzelnen Christen in Philippi hat dann notwendigerweise auch eine Umorientierung des finanziellen Engagements zur Folge. Als Christ investiert man nicht in den Brunnen am Forum und nicht in den Tempel der Silvanusfreunde. Die dafür sonst verwendeten Mittel sind frei und können ἀξίως τοῦ εὐαγγελίου *(axịōs toụ euaggeḷiou)* verwendet werden, so insbesondere zur Unterstützung des Paulus.[38]

* * *

Ist somit unser letzter Abschnitt aus der Sicht der Christinnen und Christen in Philippi erhellt, so soll er zum Schluß auch aus der des Paulus selbst noch einmal in Augenschein genommen werden. Ich tue dies mit Hilfe des in dieser Vorlesung schon mehrfach genannten Buches von Craig S. Wansink (vgl. o. Anm. 1).

Wir erinnern uns zunächst an die Situation des Paulus im Gefängnis (vermutlich von Ephesos), die Thema des I. Abschnitts unseres Philipperbriefes ist. Das Buch von Wansink ist in dieser Hinsicht hilfreich, weil es der Leserin und dem Leser ermöglicht, sich ein plastisches Bild von den Zuständen in einem Gefängnis zur

[38] „From the financial support Paul received … it seems … reasonable to suggest that some of them [i. e. the first Philippian Christians] belonged to the group of Greek merchants who had migrated to Philippi chiefly from Asia Minor" (*Lilian Portefaix:* Sisters Rejoice. Paul's Letter to the Philippians and Luke-Acts as Seen by First-century Philippian Women, CB.NT 20, Uppsala 1988, S. 137); zu dieser Gruppe von Griechen in Philippi vgl. Philippi I 101.

Zeit des Paulus zu machen.[39] In einer solchen Lage ist der Gefangene natürlich in ganz besonderer Weise auf jede mögliche Hilfe von außen angewiesen. Diese Hilfe leisten die Christinnen und Christen aus Philippi dem Paulus, und sie begründen damit eine christliche Tradition, die fortwirkt. So macht sich – mehr als hundert Jahre später – Lukian über die Christen lustig, weil sie die gefangenen Glieder ihrer Gemeinde in rührender Weise im Gefängnis unterstützen. Von der Gefangenschaft des Peregrinus berichtet Lukian:[40]

§ 12 ἐπεὶ δ' οὖν ἐδέδετο, οἱ Χριστιανοὶ συμφορὰν ποιούμενοι τὸ πρᾶγμα πάντα ἐκίνουν ἐξαρπάσαι πειρώμενοι αὐτόν.
εἶτ', ἐπεὶ τοῦτο ἦν ἀδύνατον, ἥ γε ἄλλη θεραπεία πᾶσα οὐ παρέργως ἀλλὰ σὺν σπουδῇ ἐγίγνετο· καὶ ἕωθεν μὲν εὐθὺς ἦν ὁρᾶν παρὰ τῷ δεσμωτηρίῳ περιμένοντα γρᾴδια χήρας τινὰς καὶ παιδία ὀρφανά, οἱ δὲ ἐν τέλει αὐτῶν καὶ συνεκάθευδον ἔνδον μετ' αὐτοῦ διαφθείραντες τοὺς δεσμοφύλακας. εἶτα δεῖπνα ποικίλα εἰσεκομίζετο καὶ λόγοι ἱεροὶ αὐτῶν ἐλέγοντο, καὶ ὁ βέλτιστος Περεγρῖνος – ἔτι γὰρ τοῦτο ἐκαλεῖτο – καινὸς Σωκράτης ὑπ' αὐτῶν ὠνομάζετο.

§ 13 καὶ μὴν κἀκ τῶν ἐν Ἀσίᾳ πόλεων ἔστιν ὧν ἧκόν τινες, τῶν Χριστιανῶν στελλόντων ἀπὸ τοῦ κοινοῦ, βοηθήσοντες καὶ συναγορεύσοντες καὶ παραμυθησόμενοι τὸν ἄνδρα. ἀμήχανον δέ τι τὸ τάχος ἐπιδείκνυνται, ἐπειδάν τι τοιοῦτον γένηται δημόσιον·

§ 12 Als er gefangen war, machten die Christen sich dies zu ihrer eigenen Angelegenheit und setzten alles in Bewegung bei dem Versuch, ihn zu befreien. Später, da dies nicht möglich war, wurde ihm stattdessen eine Fürsorge zuteil – nicht nebenbei, sondern mit Eifer. Gleich morgens konnte man beim Gefängnis alte Witwen warten sehen und Waisenkinder; die Würdenträger unter ihnen schliefen sogar drinnen bei ihm; dafür hatten sie die Wächter bestochen. Dann wurden ihm noch vielerlei Speisen gebracht, man las ihre heiligen Schriften, und der gute Peregrinos, noch nämlich hieß er so, hieß bei ihnen ein neuer Sokrates.

§ 13 Es gab sogar einige Städte in der Provinz Asia, aus denen welche kamen, als Abgesandte im Auftrag der christlichen Gemeinden, die dem Mann helfen, ihn verteidigen und ihn trösten sollten. Sie legen eine unglaubliche Geschwindigkeit an den Tag, wenn so etwas von der Gemeinde aus geschieht;

---

[39] Vgl. dazu *Wansinks* erstes Kapitel, wo diese Zustände sehr umfassend dargestellt werden: Chapter 1: Prisons in the Ancient Roman World (S. 27–95).

[40] Ich zitiere Lukians Peregrinos nach der folgenden Ausgabe: Lukian: Der Tod des Peregrinos. Ein Scharlatan auf dem Scheiterhaufen, hg. von *Peter Pilhofer, Manuel Baumbach, Jens Gerlach und Dirk Uwe Hansen*, SAPERE IX, Darmstadt 2005; Paragraph 12–13 hier auf den Seiten 22 (griechischer Text) und 23 (Übersetzung von Dirk Uwe Hansen).

ἐν βραχεῖ γὰρ ἀφειδοῦσι πάντων. καὶ δὴ καὶ τῷ Περεγρίνῳ πολλὰ τότε ἧκεν χρήματα παρ' αὐτῶν ἐπὶ προφάσει τῶν δεσμῶν, καὶ πρόσοδον οὐ μικρὰν ταύτην ἐποιήσατο.

dann reagieren sie schnell und sparen an nichts. So fielen auch Peregrinos aus Anlass seiner Haft viele Gelder von ihrer Seite zu, und er machte kein schlechtes Geschäft damit.

Diese Schilderung aus der Feder des Lukian – der selbst kein Christ ist und sich bei Gelegenheit gern über die Christen lustig macht – ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Wir konzentrieren uns hier auf die Folgerungen, die sich im Hinblick auf die Lage des Paulus im Gefängnis und ihre Linderung durch Epaphroditos, „den Apostel" der Philipper (vgl. 2,25), ergeben. Die Schilderung des Lukian erlaubt es uns, die Tätigkeit des Epaphroditos plastisch vorzustellen: Wie im Fall des Peregrinus Gemeinden Kleinasiens Abgesandte zu ihm ins Gefängnis schicken, so senden die Christinnen und Christen aus Philippi den Epaphroditos nach Ephesos. Auch finanzielle Hilfe wird er überbracht haben (vgl. v. 18).

* * *

Abschließend kommen wir nun noch einmal auf die eingangs aufgeworfene Frage nach der Stellung unseres Abschnitts im Rahmen des gesamten Schreibens zurück. Wansink kann die merkwürdige Stellung dieses Danks am Schluß des Briefes erklären, ohne mit Teilungshypothesen zu arbeiten. Zu diesem Zweck zieht er zum Vergleich einen Brief heran, den Cicero in einer vergleichbaren Lage – er ist im Exil – an seinen Bruder Quintus geschrieben hat.[41] Auch Cicero hatte finanzielle Hilfe erhalten, auch er bedankt sich erst gegen Ende seines Briefes an seinen Bruder Quintus: „The financial support was discussed only after Quintus would have come to see it as an important link to the goals which he and his brother shared."[42]

Ähnlich verfährt auch Paulus in seinem Brief an die Philipper: Auch er kommt auf die Gabe erst am Ende des Briefes zu sprechen, „after he had had the opportunity to place it within a broader context."[43] „The Philippians might have understood Paul's imprisonment, and their support of him, in a variety of ways. Regardless of their original motivations in sending Epaphroditus with the gift, by the time they had read the end of the letter (Phil. 4.10–20), it would have been clear to them that Paul saw their gift as representing much more than the deliveries which pagans

[41] *Cicero:* Ad Quintum fratrem I 3, vgl. *Wansink*, a. a. O., S. 129ff. Schon in anderem Zusammenhang, als es nämlich um die Frage des Suizids ging, hat Wansink diesen Brief diskutiert (S. 106ff.).

[42] *Wansink*, a. a. O., S. 145.

[43] Ebd.

made to their imprisoned friends and loved ones. Their »partnership in his imprisonment« represented both their Christian commitment to each other and their faith that Paul's incarceration truly was in service to the gospel. The Philippians helped Paul not by sending him a gift, but by showing that they had dedicated themselves to the gospel."[44]

* * *

Auch in dieser Erlanger Auflage meiner Philipperbriefvorlesung reicht die Zeit nicht, hier noch die Einzelauslegung des Abschnitts 4,10–20 anzufügen. Wir werden und in der übernächsten Woche – in der nächsten Woche findet, wie besprochen, zur Vorlesungszeit die Vorlesungsklausur statt – noch mit dem Briefschluß 4,21–23 befassen und dann am Ende gemeinsam auf diese Vorlesung zurückblicken …

[44] *Wansink*, a. a. O., S. 146.